

5. FASTENBRIEF zum vierten Fastensonntag 2024

Liebe Schwestern und Brüder im Seelsorgeraum und darüber hinaus!

Gabenbereitung und Gabengebet

In der Antike trank man Wein mit Wasser gemischt – ein Brauch, der sich bis heute in der Liturgie gehalten hat. Beim Vermischen spricht der Diakon oder Priester: „Wie sich das Wasser mit dem Wein verbindet zum heiligen Zeichen, so lasse uns dieser Kelch teilhaben an der Gottheit Christi, der unsere Menschennatur angenommen hat.“ Das Ziel der Eucharistie ist, dass wir Anteil an Christus erhalten, sozusagen „vergöttlicht“ werden, wie es vor allem die östliche Theologie ausdrückt.

Das Gabengebet schließt die Gabenbereitung ab und bringt oft unsere Teilnahme ins Wort. Die Gebete bitten um einen Austausch und haben eine doppelte Dynamik. Einerseits formulieren sie auf Gott hin, dass er die Gaben und Gebete annehme oder dass er „uns selbst zu einer Gabe mache, die dir wohlgefällt“. Hier sieht man das Sich-Selbst-Einbringen. Brot und Wein, ja alles, was wir in die Schale legen, sind „Zeichen unserer Hingabe“.

Heilig, Heilig, Heilig

Das Sanctus (von Lateinisch: „heilig“) ist nicht einfach nur ein Lied, das durch andere Lieder aus dem Gesangbuch ersetzt werden könnte. Gerade im Einstimmen in den Lobgesang des Himmels, zu dem das vorangehende Eingangswort ja eingeladen hat, darf sich die zur Eucharistie versammelte Gemeinde mit der Gemeinschaft des Himmels verbunden wissen. Das Sanctus-Lied weist den Menschen so über sich hinaus und lässt ihn schon jetzt ein Stück Himmel erfahren.

Hochgebet – erster Teil

Der Geist prägt auch die kirchlichen Hochgebete. In ihnen richtet ein Bischof oder ein Priester in der Kraft des Heiligen Geistes den großen Dank der Kirche für das Geschenk rettender Erlösung an Gott, den Vater, durch Jesus Christus. Die römischen Hochgebete bestehen aus einer Präfation, die in den Gesang des Sanctus mündet, der Herabrufung des Heiligen Geistes, der Anamnese, die in den sogenannten Einsetzungsworten gipfelt. Auf diese Worte antwortet die versammelte Gemeinde mit der Akklamation: „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“

Die Überlegungen zu den Elementen des Gottesdienst zum Großteil aus Christ in der Gegenwart und Professor für Liturgie Marco Benini

Lesung aus dem zweiten Buch der Chronik

Immer wieder hatte der Herr, der Gott ihrer Väter, sie durch seine Boten gewarnt; denn er hatte Mitleid mit seinem Volk und seiner Wohnung. (2 Chr)

Im Buch der Chronik hören wir, dass Gott sein Volk warnt, aber das Volk nicht darauf hören wollte. Es kommt zur Katastrophe, das Volk wird verschleppt und wird versklavt.

Nimmst du Warnungen der Wissenschaft bezüglich der aktuellen Herausforderungen (Klimawandel, Kriege) ernst?

Welche Menschen dürfen dir alles ins „Gesicht“ sagen?

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Ephesus

Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet, nicht aus eigener Kraft – Gott hat es geschenkt -, nicht aus Werken, damit keiner sich rühmen kann. (Eph 2)

Vieles in unserem Leben gelingt einfach ohne unser zutun. Probleme lösen sich von selbst. Wir haben gar nichts machen müssen.

Gibt es Probleme oder Schwierigkeiten, die sich ohne deine Einmischung von selbst gelöst haben?

Glaubst du, dass das Gebet etwas verändern kann? Wo hast du in deinem Leben gespürt: Da hilft nur mehr beten!

Evangelium aus dem Johannesevangelium – 3. Kapitel

Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der glaubt in ihm das ewige Leben hat.

Erst im Rückblick zeigt sich die Bedeutung von Ereignissen. Welche zunächst niederdrückenden Erlebnisse haben dich reifen lassen und reich gemacht?

Denn darin besteht das Gericht: Das Licht kam in die Welt, doch die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse! Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden.

Was vergiftet meinen inneren Frieden?

Kann ich von mir begangenes Unrecht eingestehen? Und kann ich mich umgekehrt freuen über das, was mir an Gutem gelingt?

Eine Gute vierte Fastenwoche wünscht Pfarrer Günther Kroiss